

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Ideenbörse Ethik Sekundarstufe I – Ausgabe 66

Nein – kleines Wort mit großer Wirkung

Kristina Maiwald



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

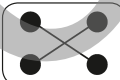

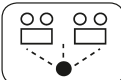
Ihr Team von eDidact


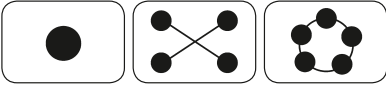
4.6.15 Nein – kleines Wort mit großer Wirkung

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:



Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ❑ sich über die Bedeutungen des Wortes „Nein“ bewusst werden: Negation auf eine Entscheidungsfrage, Widerspruch, Unterlassen einer Tätigkeit, Ausruf der Überraschung ...
- ❑ anhand von Situationen nachspüren und reflektieren, dass die Antwort „Nein“ als egoistisch, gemein, frech, unzuverlässig, unkooperativ ... empfunden werden kann,
- ❑ anhand von Situationen nachspüren und reflektieren, dass die Antwort „Nein“ wichtig ist, um Grenzen zu ziehen, sich Respekt zu verschaffen, sich nicht ausnutzen zu lassen, klare Position zu beziehen, um gut für sich zu sorgen ...
- ❑ sich mit den Gründen (Angst vor Streit, Ablehnung, Verlust ...) dafür auseinandersetzen, warum „Nein sagen“ oft schwer fällt,
- ❑ spielerisch erproben („wir sagen nein zu: ...), dass ein „Nein“ mit der Gruppe leichter fällt,
- ❑ unterschiedliche Ausdrucksweisen für die Bedeutung „Nein“ sammeln und deren Wirkung erproben,
- ❑ dahingehend ermuntert und ermutigt werden, ihre innere Stimme wahr- und ernst zu nehmen, wenn sie in Situationen ein „Nein“ fühlen und dieses auch auszudrücken und
- ❑ die Antwort „Nein“ eines anderen zu respektieren und diese Grenze zu achten.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Alle sagen nein</p> <p>Die Schüler bilden Gruppen (sechs Situationen für sechs Gruppen). Aufgabe ist es, die jeweilige Situation zu lesen und mit allen Ausdrucksmitteln (Stimme, Gestik und Mimik, Körper – gern auch mit Requisiten) vorzuspielen. Nach den Präsentationen werden Gemeinsamkeiten (alle sagen „nein“) und Unterschiede (die Neinsager könnten als egoistisch, unzuverlässig, gemein, unkooperativ u. a. empfunden werden) diskutiert. Anhand der Aufgaben 4 und 5 von M1b wird die Bedeutung von „nein“ als Sprachhandlung bewusst gemacht; die Schüler ordnen die Begriffe den Situationen zu. Zum Abschluss der Stunden wird Raum für eigene Erfahrungen, Gedanken und Gefühle mit dieser – eher rüden – Art „nein“ zu sagen gegeben. Die Informationen „Wissenswertes über das Wörtchen ‚nein‘“ von M1c regen zum Schmunzeln an und könnten auch in Form eines Quiz' (stimmt – oder stimmt nicht?) eingesetzt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Begriff „nein“ kann im Hinblick auf seine syntaktische, logische und pragmatische Funktion beleuchtet werden.</p> <p>Syntaktisch: „Nein“ hat selbst einen satzwertigen Status, d. h., es kann allein stehen. Oft zieht es negative Phrasen nach oder vor sich, z. B. „leider nein“; „nein, das stimmt nicht“.</p> <p>Logisch: „Nein“ als Negation: „Ist heute Mittwoch?“ „Nein, heute ist Dienstag.“ Auf Fragen, die keine Entscheidungsfragen sind oder ein „Entweder-oder“ enthalten, kann nicht logisch mit „nein“ geantwortet werden.</p> <p>Pragmatisch: Je nach Kontext kann das Wort „nein“ unterschiedliche pragmatische Bedeutungen haben, z. B. Widersprechen einer Aussage oder einer Handlungsaufforderung, Aufforderung zum Verhindern oder Beenden einer Handlung, Ausdruck emotionaler Befindlichkeiten wie Erstaunen ...</p>

	<p><u>Mögliche Lösungen zu M1a und b:</u> Zu den Situationen: Alle sagen nein, doch empfunden werden die Neinsager vermutlich unterschiedlich: 1. Paul – unzuverlässig, 2. Claire – schnippisch, 3. Edgar – egoistisch, unkooperativ, selbstsüchtig, 4. Myriam – unhöflich, frech, 5. Enes – unkooperativ, missmutig, 6. Ada – unhöflich, gemein. Diejenigen, die das „Nein“ hören, fühlen sich je nach Beziehung/Kontext übergangen, verletzt, traurig, abgelehnt. Das „Nein“ in diesen Situationen wirkt eher rüde und schroff.</p> <p>→ Texte 4.6.15/M1a bis c*</p>
<p>3. und 4. Stunde: Nein: wenige Buchstaben – große Wirkung</p> <p>Anders als in den Stunden zuvor geht es nun um Situationen, in denen ein „Nein“ wichtig ist, um sich zu schützen und gesunde Grenzen aufzuzeigen. Die Schüler bilden Gruppen (acht Situationen für acht Gruppen). Sie lesen den Text und stellen die Situation den anderen vor (Stimme, Mimik, Gestik, Körper und Requisiten helfen, Ausdruck zu verleihen). Im Anschluss werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede reflektiert und mögliche Gründe der Neinsager herausgearbeitet und nachvollzogen. Die Motive von M2c können dafür genutzt werden. Zum Abschluss der Stunden berichten die Schüler über eigenen Erfahrungen aus ähnlichen Motiven.</p>	<div data-bbox="774 833 1161 918" style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p>Nun geht es um Situationen, in denen ein „Nein“ richtig und wichtig ist, um eigene Grenzen wahrzunehmen, diese auszudrücken und dadurch anderen welche zu setzen; es geht also um „gute Gründe für ein gutes Nein“.</p> <p><u>Mögliche Lösungen zu M2a bis c:</u> 1. Debby – i: zur eigenen Sicherheit; 2. Joe – b: gegen Überforderung; 3. Marjas Vater – j: Erziehung; 4. Ludmilla – e: sich nicht ausnutzen lassen; 5. Koray – f: Ich-Identität; 6. Nele – g: klare Grenzen ziehen; 7. Berke – a: körperliche Gesundheit; 8. Marie – d: Einstellung. Die Gründe c: gute Selbstfürsorge als auch g: sich abgrenzen und h: sich Respekt verschaffen können auf fast alle Situationen zutreffen.</p> <p>→ 4.6.15/M2a bis c*</p>
<p>5. und 6. Stunde: Warum fällt „Nein sagen“ oft so schwer?</p> <p>Wenn ein Nein so wohl tut und wichtig ist, dann wäre ja alles so einfach ... Der Titel der Stunden dient als Impuls: Die Schüler äußern sich spontan dazu, warum „Nein sagen“ oft oder vielen dennoch so schwer fällt. In Einzelarbeit kreuzen sie dann auf M3a an, welche Gründe sie aus eigener Erfahrung kennen und</p>	<div data-bbox="774 1662 1161 1747" style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M3a und b:</u> Nein sagen kann schwer fallen, denn es gibt Ängste, dass es zum Streit kommt, zur Ablehnung, zum Verlust von Freunden, zur Enttäuschung oder Verletzung. Auch entsteht vielleicht der Eindruck, dass der Neinsager als egoistisch abgestempelt wird, sich mit Schuld-</p>

Teil 4.6: Ich und die anderen – die anderen und ich

<p>ergänzen die Liste um weitere Gründe. Die drei Situationen von M3b (für sechs Gruppen: je zwei bekommen dieselbe) laden dazu ein, genauer nachzuvollziehen, wie es sich für die jeweiligen Gesprächspartner anfühlt, Nein zu sagen und Nein zu hören. Anhand der Aufgabe 2 von M3b versetzen sich die Schüler in die Rollen und reflektieren anschließend mögliche Gedanken, Gefühle und Konsequenzen.</p>	<p>gefühlen plagt oder es sich einfach nicht zutraut, sich mit einem Nein gegen andere durchzusetzen. Vielleicht wurde „gelernt“, dass man mit einem „Ja“ besser, angepasster durchs Leben kommt.</p> <p>Der Neinsager muss zur Not akzeptieren oder in Kauf nehmen, dass die oben genannten Ängste sich bewahrheiten. Wünschenswert wäre jedoch, dass sich der Mut für ein Nein entwickelt. Wünschenswert wäre natürlich auch, dass dieses Nein ernst genommen und respektiert wird – ohne „Sanktionen“.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.6.15/M3a und b*</p>
<p>Exkurs: Nein in der Gruppe</p> <p>Vertiefend kann mit M4 Nein sagen innerhalb einer Gruppe bewusst gemacht werden. Als Impuls dient ein „Sticker“; anders als bei den anderen Situationen geht es weniger um ein individuelles Nein. Angesprochen ist zwar der Einzelne, doch es geht darum, sich zusammen zu tun, um gemeinsam „nein“ zu sagen. Anhand der Aufgaben 1 – 5 probieren und reflektieren die Schüler „Nein“ sagen innerhalb der Gruppe. Je nach zeitlichem Rahmen bietet es sich an, die Aufgaben zur Wahl zu nutzen und als Klasse gemeinsam „nein“ zu Drogen, Rassismus, Gewalt u. a. zu sagen, spielen, basteln, gestalten ...</p>	<p></p> <p><u>Mögliche Lösungen zu M4:</u></p> <p>„Nein zur Hetze gegen Muslime“ steht auf dem Sticker, der an einer Straßenlaterne klebt – eine der vielen Reaktionen auf die Vorkommnisse in Chemnitz im Spätsommer 2018. Es ist sowohl Appell „Sag nein!“ als auch Bestätigung „Wir sagen nein!“ und sind damit nicht allein – wir zeigen eindeutig Position und zusammen sind wir stärker.</p> <p>Sich anzuschließen fällt viel leichter als allein Position zu beziehen.</p> <p>Viele berühmte Beispiele (z. B. der Marsch in Washington mit M. L. King, die Montagdemos in Leipzig) und Demonstrationen zu allerlei Themen zeigen, wie wirksam gemeinsames Nein sagen sein kann.</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.6.15/M4*</p>
<p>7. und 8. Stunde: Nein hat viele Gesichter</p> <p>Zunächst nennen die Schüler Synonyme für den Begriff „Nein“, diese werden an der Tafel gesammelt. Auch körpersprachliche Ausdrücke werden skizziert oder stichwortartig notiert (die Synonyme von M5a können zur Ergänzung beitragen). Erst in Partner-, dann in</p>	<p></p> <p><u>Mögliche Lösungen zu M5a:</u></p> <p>Nein: nö, nee, bloß nicht, auf keinen Fall, keines Falls, ähäh, Pustekuchen, nie und nimmer, mitnichten, denkste, kannst du vergessen, oh no, no ... sind Beispiele für sprachliche Ausdrücke mit der Bedeutung „nein“.</p>